

Rundbrief zur botanischen Erfassung des Kreises Plön (Nord-Teil)

Jahrgang 14

2005

Heft 1

Liebe Mitglieder unserer Kartiergruppe, liebe Abonnenten der Rundbriefe!

Dies sind die Exkursionstermine für 2005:

- | |
|---|
| <p>1. Samstag, den 23. April, 9.00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Rastorfer Kreuz</p> <p>2. Samstag, den 13. August, 9.00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Rastorfer Kreuz</p> <p>3. Samstag, den 17. September, 9.00 Uhr
Treffpunkt: Parkplatz Rastorfer Kreuz</p> |
|---|

Das Rastorfer Kreuz liegt an der B 202, ca 4 km östlich von Raisdorf.

In diesem Jahr wird es in unseren „Rundbriefen“ keine Gebietsmonographie geben, dafür Bestimmungsschlüssel und Buchbesprechungen. Für das Jahr 2006 ist aber schon wieder eine „Flora und Avifauna der Stadt Lütjenburg“ geplant, die ich in Zusammenarbeit mit Rainer Grimm verfasse.

Im vergangenen Jahr sowie Anfang 2005 wurde eine neue Rote-Liste der Gefäßpflanzen Schleswig-Holsteins erarbeitet. Die Daten der Kartierung des Kreises Plön sind darin eingeflossen. Die Unbeständigen sind dabei in eine beigefügte Liste aufgenommen worden. Da bei unserer Kartierung das Bemühen stand, alle wild vorkommenden Sippen tatsächlich zu erfassen und zu bestimmen, konnte mit den im Kreis Plön nachgewiesenen Sippen ein wichtiger Beitrag zur Neophytenflora Schleswig-Holsteins geleistet werden. Damit wird den eingebürgerten Neubürgern und unbeständigen Neophyten auch in Schleswig-Holstein eine Aufmerksamkeit zuteil, die hoffen lässt, dass daraus Anregungen zur weiteren intensiven Erforschung der in unserem Bundesland neu auftretenden oder bereits eingebürgerten Sippen ausgehen. Immer wieder wird nach Literatur gefragt, mit der man Neophyten bestimmen kann. Die deutschen Bestimmungsbücher enthalten einen großen Teil der in Deutschland verwilderten Arten nicht und führen daher bei Neophyten oft zu Fehlbestimmungen. Findet man eine Pflanze, von der man annimmt, dass sie ein Neubürger unserer Flora sein könnte, so ist es ratsam, eine Bestimmung zunächst mit der Britischen Flora von STACE (besprochen im Rundbrief 2(1),1993) zu versuchen, in der auch alle wichtigen Neophyten Großbritanniens verschlüsselt sind. Hilfreich ist es sodann, in „Alien Plants“ von CLEMENT & FORSTER (1994) bzw. „Alien Grasses“ von RYVES, CLEMENT & FORSTER (1996) (beide besprochen im Rundbrief 11(2), 2002) die Details der Herkunft und des Vorkommens sowie Literaturhinweise zu erhalten.

E.C.

Exkursion vom 24. April 2004 im Raume Futterkamp

von E. Christensen

Unsere Kartiergruppe war diesmal klein (W. Kempe, K., H.-U.Piontkowski, M. Fänders, E.Christensen) und so zogen wir alle gemeinsam los. Von unserem Startpunkt in Futterkamp aus bearbeiteten wir zunächst noch ein kleines Restgebiet des Elementarfeldes 1729/17. In einer Hecke gegenüber von Siedlungshäusern hatte sich Großes Immergrün (*Vinca major*) ausgebreitet. Es war offenbar aus Gartenauswurf dorthin gelangt. Das ist insofern bemerkenswert, als ich gerade im Jahr vorher diese Art lokal eingebürgert in der Nähe von Großrolübbe nachgewiesen habe. In der deutschen Literatur gibt es nur wenige Hinweise auf das Große Immergrün, man findet es aber z.B. bei ROTHMALER (2002) verschlüsselt. In einem benachbarten Wäldchen fanden wir einen Teppich von Frühblühern mit Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*)¹ und Gelbem Windröschen (*Anemone ranunculoides*), Aronstab (*Arum maculatum* s.str.), Hohlem Lerchensporn (*Corydalis cava*) und Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*). Die Baumschicht wurde z.T. von Flatterulme (*Ulmus laevis*) gebildet. Der weitere Weg nach Blekendorf gehört schon zum Elementarfeld 1729/28 und bot, außer der Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*) in einem Knick und dem Kleinen Mäuseschwänzchen (*Myosurus minimus*) in einer Ackereinfahrt, nicht viel Neues. Das änderte sich am Friedhof in Blekendorf: Hier fanden wir Wiesen-Schlüsselblume (*Primula veris*), Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus* agg.), Feld-Hainsimse (*Luzula campestris*), Sand-Hornkraut (*Cerastium semidecandrum*), Frühlings-Hungerblümchen (*Erophila verna*), Aronstab (*Arum maculatum* s.str.) und *Rumex x pratensis* MERT.& W.D.J.KOCH, den Bastard von *Rumex crispus* und *Rumex obtusifolius* (beschrieben z.B. in LOUSLEY & KENT 1981: 134f, STACE 1991:239) und verwildert Kleines Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), Kleine Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*) und Wohlriechendes Veilchen (*Viola odorata*). Die zunächst unbestimmbar erscheinenden herdenweise wachsenden, merkwürdig röhrligen Blätter gehörten zum Nickendem Milchstern (*Ornithogalum nutans*). Auf sandigen Wegrändern wuchs Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*) und an einem Graben am Dorfrand Winter-Schachtelhalm (*Equisetum hyemale*). Das aufgefundene Schaumkraut hatte gestielte Fiederchen und erwies sich damit als Sumpf-Schaumkraut (*Cardamine dentata*). Für Erstaunen sorgten die bisher noch kurzen, aber schon fingerdicken Triebe des Riesen-Schachtelhalm (*Equisetum telmateia*), der am Rande einer Mergelkuhle aufgefunden wurde. Der Lauch am Wegrand konnte anhand des Blatthäutchens als Kohl-Lauch (*Allium oleraceum*) identifiziert werden.

Exkursion vom 14. August 2004 am Rastorfer Kreuz

von E. Christensen

Auch diesmal hatte sich eine nur kleine Gruppe von Enthusiasten zur Exkursion getroffen. Trotzdem konnten wir zwei Gruppen bilden und kartierten im Elementarfeld 1727/37 „Wildkoppel“ am Rastorfer Kreuz. Die eine Gruppe (Dr. Piontkowski, E.C., A. Smail) bearbeitete die Fläche westlich, die andere (Willi Kempe, Irene Timmermann-Trosinier) die östliche Seite der Kreisstraße.

¹ Die Nomenklatur der Exkursionsberichte folgt für die wissenschaftlichen wie auch die deutschen Namen der Standardliste (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998) und – wenn dort nicht vorhanden – ROTHMALER (2002). Ausnahmen sind extra ausgewiesen.

Das Elementarfeld beinhaltet im westlichen Teil eine große Kiesabbaufläche, die z.Zt. verfüllt wird, und auf der östlichen Seite Kuhlen, deren Kies vor Jahrzehnten abgebaut wurde und die zwischenzeitlich aufgeforstet wurden oder für Motorcross-Sport zur Verfügung stehen.

Auf diesen warmen, sandigen, offenen Flächen fand sich eine bemerkenswerte Artenfülle mit Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*), Gewöhnlicher Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*), Weißem Steinklee (*Melilotus albus*), Gewöhnlichem Steinklee (*Melilotus officinalis*), Gewöhnlichem Natternkopf (*Echium vulgare*), Bunter Kronwicke (*Securigera varia*), Kompass-Lattich (*Lactuca serriola*), Einjährigem Feinstrahl (*Erigeron annua*), Gewöhnlichem Bitterkraut (*Picris hieracioides*), Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*) und Bärenschote (*Astragalus glycyphyllos*). Hier gab es auch Ackerwildkräuter, die man bei uns kaum noch in der Agrarlandschaft, sondern fast nur noch in Kieskuhlen oder auf anderen Störstandorten auf leichten Böden findet, z.B. Acker-Filzkraut (*Filago arvensis*), Gezähnter Feldsalat (*Valerianella dentata*), Mäuseschwanz-Federschwingel (*Vulpia myurus*), Acker-Ziest (*Stachys arvensis*) und Gefleckter Schierling (*Conium maculatum*). Der anthropogene Einfluss hatte zudem für die Einschleppung von Kulturpflanzen gesorgt: Echtes Glanzgras (*Phalaris canadensis*), Topinambur (*Helianthus tuberosus*), Zitronen-Melisse (*Melissa officinalis*), Kultur-Tomate (*Lycopersicon esculentum*). Dazu kamen Gräser, die zunehmend in Maisäckern, aber eben auch auf frisch aufgeworfenen Erdhaufen oder Beeten zu finden sind: Grüne Borstenhirse (*Setaria viridis*) und Gewöhnliche Hühnerhirse (*Echinochloa crus-galli*).

Weitere erwähnenswerte Funde: Hecken-Flügelknöterich (*Fallopia dumetorum*) in einem Knick, Trauben-Holunder (*Sambucus racemosa*) im Wald, Fünfblättriger Wilder Wein (*Parthenocissus inserta*) unbeständig auf Gartenauswurf am Waldrand.

Innerhalb von 3 Stunden fand die Kartiergruppe rechts der Kreisstraße 242 Arten. Das dürfte das bisher höchste „Halbtagesergebnis“ sein und zeigt den Artenreichtum des Gebietes an.

Exkursion vom 11. September 2004 in Rehburg

von E. Christensen

Der Wetterbericht hatte schlechte Nachrichten verbreitet, aber außer leicht grau verhangenem Himmel und einem kleinen Schauer zur Mittagszeit konnten wir uns nicht beklagen.

Diesmal hatten sich 10 Interessenten am Treffpunkt eingefunden, sogar eine starke Abordnung aus dem Hamburger Raum unterstützte das Vorhaben. Wir entschlossen uns, mit einer großen gemeinsamen Gruppe im Elementarfeld 1727/16 Rehburg, östlich von Lilienthal, zu kartieren.

Bevor es losging, wurde ein attraktives Gras mit glasigem Blattmittelstreifen und mit großer, überhängender Rispe herumgereicht, das ich in Heikendorf in einem neu angelegten Schulbeet gefunden hatte. Es handelt sich dabei um die Transvaal-Hirse (*Panicum schinzii*)², die in den deutschen Floren bisher nicht verschlüsselt ist. In solch einem Falle hilft nur die Britische Flora von STACE (1991).

In einem frischen Buchenwald fanden wir die typischen Wald-Monocotylen Gewöhnliches Flattergras (*Milium effusum*), Einblütiges Perlgras (*Melica uniflora*), Wald-Schwingel (*Festuca altissima*), Riesen-Schwingel (*Festuca gigantea*), Winkel-Segge (*Carex remota*) und Wald-Segge (*Carex sylvatica*). Wald-Greiskraut (*Senecio sylvaticus*) mit seinen zurückgerollten Zungenblüten gab Anlass, im Buch die Unterschiede der Blattmerkmale zum Gewöhnlichen Greiskraut (*Senecio vulgare*) zu studieren. Verwirrung gab es auch um den Gewöhnlichen (*Galeopsis tetrahit*) und den Zweispaltigen Hohlzahn (*Galeopsis bifida*): Unter

² Name nach STACE (1991).

den zunächst aufgefundenen Exemplaren gab es neben eindeutiger *Galeopsis tetrahit* auch einige unklare Pflanzen. Es dauerte aber nicht lange, bis wir auch eindeutige *Galeopsis bifida* fanden. Verwundernswert war dann das Auftreten von Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*) auf schattigen Waldwegen. Ein kleiner Keimling von Grau-Erle (*Alnus incana*) und Bäume, die offenbar aus echter Naturverjüngung stammten, zeigten uns, dass sich diese allochthone Art bei uns eingebürgert hat. – Schon am Waldeingang hatten wir Gewöhnliche Goldnessel (*Lamium galeobdolon*) bemerkt, ein Stück weiter entdeckten wir dann Silberblättrige Goldnessel (*Lamium argentatum*). Interessant war inmitten eines *Lamium galeobdolon*-Bestandes eine Pflanze mit (fast) *argentatum*-großen Silberflecken. Es stellte sich heraus, dass sich an ihrem langen Trieb ansonsten typische *galeobdolon*-Blätter befanden. – Ein Weidenröschen, wegen der ca 1cm langen Blattstiele zunächst als Rosenrotes Weidenröschen (*Epilobium roseum*) eingeordnet, ließ bei näherer Betrachtung 4-spaltige Narben erkennen. Es handelte sich also um Berg-Weidenröschen (*Epilobium montanum*), wengleich mit extrem langen Blattstielen (nach ROTHMALER (2002) normalerweise nur bis ca 3mm lang).

Silke Lütt konnte uns im Wald einige interessante Moose zeigen. Und am Wegrand entdeckten wir eine weibliche Zebraspinne (*Argyope bruennichi*), die mit ihrer auffälligen Zeichnung und ihrer bemerkenswerten Größe (ca 20 mm lang) gar nicht zu verwechseln ist (Lit.: H.PFLETSCHINGER: Einheimische Spinnen, Kosmos)

Sobald wir aus dem Wald heraustraten und den offenen Straßenrand absuchen konnten, häuften sich die Namensnennungen der aufgefundenen Sippen. Wir freuten uns über Kahlen Frauenmantel (*Alchemilla glabra*) im Straßengraben und tauschten uns über die Sinnhaftigkeit aus, jeweils die beiden Unterarten von Echem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) (ssp. *ulmaria* und ssp. *denudata*) sowie Kriech-Quecke (*Elymus repens*) (ssp. *repens* und ssp. *caesium*) zu unterscheiden (nach Erscheinen der Standardliste nehmen wir diese Differenzierung bei der Kartierung des Kreises Plön nicht mehr vor).

Die nähere Inaugenscheinnahme eines Ackerrandes förderte Stinkende Hundskamille (*Anthemis cotula*) zutage und am Wegrand fanden wir einen schönen Bestand vom Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*), der bei uns nicht häufig ist. Die Rosen-Malve (*Malva alcea*) am Straßenrand erinnerte an den wahrscheinlichen Ursprung aus dem ca 50m entfernten Garten. Hier zeigen sich gewisse Schwierigkeiten in der Statusbewertung. Man kann sich vorstellen, dass die Art zur Zeit des Straßenbaus auf dem damals vegetationsfreien Straßenrand erfolgreich auskeimte und nun seit Jahren persistiert. Somit muss es sich per definitionem um den Normalstatus handeln. Wiederum zeigt das Fehlen einer derzeitigen generativen Ausbreitung an, dass früher oder später wieder mit dem Erlöschen zu rechnen ist, letztendlich das Vorkommen (auch nach einer mehr als 5-jährigen Existenz) also eher unbeständig ist.

Die Nachbestimmung eines einzelnen Weidenstrauches erbrachte den Nachweis der Vielnervigen Weide (*Salix x multinervis*), dem Bastard aus der Ohr-Weide (*Salix aurita*) und der Grau-Weide (*Salix cinerea*), hier in einer *aurita*-ähnlichen Ausprägung.

In einem Knick konnten wir noch etliche bis dahin nicht entdeckte Gehölze notieren. Ein sehr kleinfrüchtiger Apfel fiel uns auf. Leider war sein Stamm in dichtem Gebüsch verborgen und daher schwer erreichbar, so dass man die Blätter nicht untersuchen konnte. Das holte ich am 6.10.04 nach. Der Apfelbaum zeigte folgende Merkmale:

- Knospen kahl, Langtriebe dünn (≤ 2 mm Durchmesser), ausgeprägte Dornigkeit,
- Blattstiellänge zu Spreitenlänge wie 3cm/6cm; 2,3cm/4,6cm, Blattunterseite fast völlig kahl, Blattrand gekerbt, selten dabei mit winziger aufgesetzter Drüse,
- Frucht Höhe/Breite 3cm/3,3cm; 2,4cm/2,7cm; 3,1cm/3,3cm, Kelchgrube sehr flach, keine Höckrigkeit, Farbe grün, z.T. schwach gelb,
- die Seitennerven sind nur angedeutet bogenförmig.

Alle Merkmale, vom letzten abgesehen, sprechen eindeutig für *Malus sylvestris* (siehe Rundbrief 2004/1). Es dürfte sich tatsächlich um den echten Wild-Apfel handeln!

Einige Bestimmungshinweise zu den angesprochenen Sippen:

***Senecio sylvaticus* / *S. vulgare*:** Die Blätter sind bei *S. sylvaticus* viel tiefer eingeschnitten-gebuchtet als bei *S. vulgare* (ROTHMALER 1987)

***Hypericum perforatum*:** Die Stängel sind rund mit zwei kleinen Leisten. *Hypericum maculatum* und *Hypericum tetrapterum* haben 4 Leisten, von denen mindestens zwei deutlich geflügelt sind (siehe Rundbrief 1994/2)

***Lamium galeobdolon* / *argentatum*:** Während *Lamium argentatum* meist zwei \pm durchgehende, zickzackartig angeordnete silberfarbene Bänder auf den Blättern hat, die einen dunkelgrünen bis braungrünen Streifen beiderseits des Hauptnervs freilassen, zeigt *Lamium galeobdolon* allenfalls einzelne, meist über die Blattoberseite verteilte silberne Flecken, die auch bis an den Mittelnerv reichen können. Zudem sind die Ausläufer bei *L. argentatum* bis 100 cm lang (bei *L. galeobdolon* nur bis 40cm lang) und die Ausläuferblätter bis 8cm lang und 6cm breit (bei *L. galeobdolon* nur bis 4cm lang und 3,5m breit)(LOOS 1997: 45; HENKER 1992: 24f). Als besondere Diagnosemerkmale stellt SMEJKAL (1975) (so auch ROTHMALER 2002) ansonsten die deutlich querrunzelig-gerippten Blüten- und Fruchstängel von *L. argenteum* heraus (bei *L. galeobdolon* glatt). Nach seiner Meinung gibt es keine Zwischenformen (SMEJKAL 1975: 244).

***Alchemilla glabra*,** der Kahle Frauenmantel, ist die einzige Frauenmantel-Sippe mit kahlem Stängel (die untersten beiden Internodien aber sind, ähnlich wie die Blattstiele, anliegend behaart). Die Blätter sind fast unbehaart. Eine genauere Untersuchung zeigt aber oft eine schwache Behaarung in den Falten und am Rand. Im Gesamteindruck erscheint die Sippe aber kahl. Literatur: FRÖHNER (1964), FRÖHNER (1965), SEBALD (1992).

***Tragopogon pratensis* s.l.:** Die beiden Unterarten des Wiesen-Bocksbarths unterscheiden sich durch das Verhältnis der Länge der äußeren Zungenblüten zur Länge der Hüllblätter. Ist es unter 70%, so liegt die ssp. *minor* vor, ist es über 80%, so liegt die ssp. *pratensis* vor. Findet man Zwischenformen, so mustere man weitere Blütenköpfe durch (die sich an den Pflanzen meist in größerer Zahl befinden), bis man eindeutige findet. Hat man Übung im Bestimmen, so kann man die Pflanzen schon aus größerer Entfernung sicher bestimmen: Bei ssp. *minor* schauen aus den kleineren gelben „Scheiben“ (den Zungenblüten) lange grüne „Spieße“ (die Hüllblätter) hervor, bei ssp. *pratensis* sind die Hüllblätter am Rande der größeren Scheiben kaum sichtbar (Grundlage für die oben angegebenen Bestimmungshinweise sind meine eigenen Studien an *Tragopogon*, deren Veröffentlichung ich plane).

Rosa canina ist auf den Blättern völlig kahl. Die sehr ähnliche ***Rosa corymbifera*** zeigt behaarte Blattunterseiten und hat oft eine glänzende Blattoberseite.

Literatur zu den Exkursionsberichten:

FRÖHNER, S. (1964): Bestimmungsschlüssel der *Alchemilla*-Arten der DDR. – Flor. Beiträge z. geobot. Geländearb in Mitteldeutschland VIII, 681-687.

FRÖHNER, S. (1965): Die Frauenmantelarten Schleswig-Holsteins. – Die Heimat, 72, 74-79.

HENKER, H. (1992): Floristischer Jubiläums-Cocktail (2. Teil – Fortsetzung und Schluß). – Bot. Rundbr.f.Meckl.-Vorpom. 24,21-30, Waren.

LOOS, G.H. (1997): Zur Taxonomie der Goldnesseln (*Lamium* L. subgenus *Galeobdolon* (ADANS.)ASCHERS.). – Flor.Rundbr. 31(1),39-50, Bochum.

LOUSLEY,J.E. & D.H. KENT (1981): Docks and Knotweeds of the British Isles. – BSBI Handbook 3, 205 S., London.

ROTHMALER,W. (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd.3. Atlas der Gefäßpflanzen. 6.Aufl. – Hrsg. SCHUBERT,R., JÄGER,E. & K.WERNER; 752 S., Berlin.

- ROTHMALER, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland. Bd.4. Kritischer Band. 9.Aufl. – Hrsg. SCHUBERT, R. & W. VENT; 948 S., Heidelberg & Berlin.
- SEBALD, O. (1992): *Alchemilla* L. – in: SEBALD, O., SEYBOLD, S. & G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd.3, 157-190, Stuttgart.
- SMEJKAL, M. (1975): *Galeobdolon argentatum* sp.nova, ein neuer Vertreter der Kollektivart *Galeobdolon luteum* (Lamiaceae). – *Preslia* **47**, 241-248, Praha.
- STACE, C. (1991): *New Flora of the British Isles*. – 1226 S., Suffolk.
- WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Verlag Eugen Ulmer, 765 S., Stuttgart.

Weidenröschen (*Epilobium* spec.) mit deutlich gestielten Blättern

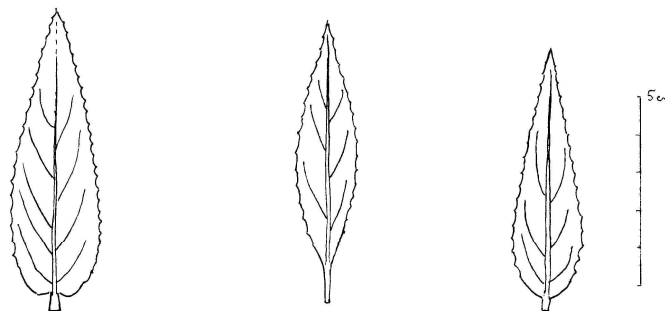
von E. Christensen

Im Vorgriff auf eine ausführliche Bearbeitung der heimischen Weidenröschen soll hier ein Schlüssel für die Bestimmung derjenigen Sippen bereitgestellt werden, die deutlich gestielte Blätter aufweisen.

Es gibt drei *Epilobium*-Arten, die zumindest im unteren Stängelbereich deutlich gestielte Blätter (Blattstiele $\geq 2\text{mm}$) haben. Die folgenden Angaben entstammen ADLER & al. (1994), ČELAKOVSKÝ (1875), GARCKE (1972), OBERDORFER (1994), PHILIPPI (1992), ROTHMALER (2002), STACE (1991):

Art	Blattstiellänge
<i>Epilobium montanum</i> L. Berg-Weidenröschen	2-6mm im mittleren oder oberen Bereich manchmal auch ungestielt
<i>Epilobium roseum</i> SCHREB. Rosen-Weidenröschen	(3-)4-15(-20)mm
<i>Epilobium ciliatum</i> RAF. (syn. <i>Epilobium adenocaulon</i> HAUSSKN.) Drüsen-Weidenröschen	1,5-4(-6)mm

Andere Arten haben entweder sitzende oder sehr kurz gestielte Blätter (höchstens 1-2mm lang) oder deutlich gestielte Blätter allenfalls an Ausläufertrieben, z.B. *Epilobium obscurum* (RAABE 1975).



E. montanum

E. roseum

E. ciliatum

Abb. 1: Laubblätter der drei *Epilobium*-Arten im mittleren Stängelbereich

Die drei genannten Arten unterscheiden sich folgendermaßen (nach GARCKE 1972, PHILIPPI 1992, ROSE 1981, RAABE 1975, ROTHMALER 2002, SAVELSBERGH 1981, WEBER 1995):

- | | | |
|----|--|---|
| 1 | Stängel rund, rundum behaart, keine oder wenige Drüsen im Blütenstandsbereich, Blattgrund an mittleren und oberen Blättern herzförmig oder abgerundet , Blätter im oberen Bereich gelegentlich in Quirlen zu dritt, Narbe 4-spaltig
<i>Epilobium montanum</i> | |
| 1' | Stängel mit Leisten, unten meist kahl, im Blütenstandsbereich meist deutlich drüsig , Blattgrund nicht herzförmig, Blätter relativ schmal, Narbe keulig, ungeteilt | 2 |
| 2 | Blattstiel (3-)4-15(-20) mm lang, Blattgrund lang keilig, Blattrand scharf drüsig gezähnt, Blattoberseite durch eingesenkte Blattadern auffällig uneben, Stängel im oberen Teil fast immer auch mit Drüsen besetzt
<i>Epilobium roseum</i> | |
| 2' | Blattstiel nur bis 4(-6) mm lang, Blattgrund meist abgerundet oder kurz keilig, Blattrand schwach drüsig gezähnt, Stängel oberwärts bis in den Blütenstand auffallend dicht mit gerade abstehenden Drüsen besetzt ³
<i>Epilobium ciliatum</i> | |

Lit.:

- ADLER, W., OSWALD, K. & R. FISCHER (1994): Exkursionsflora von Österreich. – 1180 S., Stuttgart & Wien.
- ČELAKOVSKÝ, L. (1875): Prodomus der Flora von Böhmen. – Comité für die naturwissenschaftliche Durchforschung Böhmens, Selbstverlag, 691 S., Prag.
- GARCKE, A. (1972): Illustrierte Flora Deutschland und angrenzende Gebiete. 23. Aufl. – Hrsg. K.v.WEIHLE, 1607 S., Berlin & Hamburg.
- HAEUPLER, H. (1969): *Epilobium adenocaulon* nun auch für Süd-Niedersachsen nachgewiesen. – Gött. Flor.Rundbr. 3(4), 81-84, Göttingen.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. – 1050 S., Stuttgart.
- PHILIPPI, G. (1992): *Epilobium* L. 1753. – in: SEBALD, O., SEYBOLD, S. & G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd.4, 43-64, Stuttgart.
- RAABE, E.W. (1975): Über die *Epilobien* in Schleswig-Holstein. – Kieler Notizen zur Pfl.kde 7(4), 76-87, Kiel.
- ROSE, F. (1981): The wild flower key. British Isles - N.W.Europe. – 480 S. Penguin Group. London.
- ROTHMALER, W. (1987): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Bd.3. Atlas der Gefäßpflanzen. 6. Aufl. – Hrsg. SCHUBERT, R., JÄGER, E. & K. WERNER; 752 S., Berlin.
- ROTHMALER, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland. Bd.4. Kritischer Band. 9. Aufl. – Hrsg. SCHUBERT, R. & W. VENT; 948 S., Heidelberg & Berlin.
- SAVELSBERG, E. (1981): Detailzeichnungen von zehn heimischen *Epilobium*-Arten. – Gött. Flor.Rundbr. 15(2), 24-30, Göttingen.
- STACE, C. (1991): New Flora of the British Isles. – 1226 S., Suffolk.
- WEBER, H. (1970): *Epilobium*-Bestimmung. – Kieler Notizen zur Pfl.kde 2(5), 13-15, Kiel.
- WEBER, H.E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. – 770 S., Osnabrück.

³ Die Drüsen sind im Spätherbst aber oft schlecht zu erkennen (HAEUPLER 1969: 83).

Die Gattung Hornklee (*Lotus L.*)

von E. Christensen

Im Verbreitungsatlas der Pflanzenarten von RAABE & al. (1987) gibt es zur Gattung Hornklee *Lotus L.* nur eine Karte vom Sumpf-Hornklee *Lotus pedunculatus* CAV. (syn. *Lotus uliginosus* SCHKUR). Vom Gewöhnlichen Hornklee *Lotus corniculatus L.* heißt es, dass er „allgemein verbreitet“ (RAABE & al 1987:32) sei, eine Karte fehlt (was man heutzutage sehr bedauern muss). Vom Salz-Hornklee *Lotus tenuis* WALDST. & KIT. ex WILLD. (syn. *Lotus glaber* MILL.) wird lediglich berichtet, dass er bei der Kartierung nicht von *Lotus corniculatus* unterschieden wurde.

Seit einigen Jahren, wahrscheinlich seit Jahrzehnten, gibt es eine weitere Hornklee-Sippe in Schleswig-Holstein, nämlich *Lotus corniculatus var. sativus* HYL. in JALAS 1950 (*L. colocensis* MENYH.)⁴, den Saat-Hornklee⁵. Diese insbesondere an Strassenrändern eingesäte und dann verwilderte Sippe wurde in anderen Ländern, z.B. in den Niederlanden (PLOEG 1988; MEIJDEN 1990) und Großbritannien (STACE 1990), schon frühzeitig wahrgenommen und beschrieben. In Deutschland kommt VOGGESBERGER (1992: 314) und WEBER (1995) das Verdienst zu, in ihren Regionalfloren auf diese Sippe aufmerksam gemacht zu haben. Leider fehlt dieses Taxon bis heute in wichtigen deutschen Bestimmungsbüchern (SCHMEIL 1993, ROTHMALER 2002) und auch in der Standardliste (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). OBERDORFER (1994) gibt immerhin einen Hinweis auf diese Sippe (aber ohne Beschreibung und Verschlüsselung) und im Bildband der deutschen Flora (HAEUPLER & MUER 2000: 310) gibt es ein Bild und die Angabe einiger Merkmale, mit denen allerdings eine Erkennung schwer fallen dürfte.

Dadurch dass die Einschleppung und Verwilderung dieser Sippe in Deutschland so lange unbeachtet blieb, steht zu befürchten,

- dass die Einbürgerungsgeschichte in Deutschland allenfalls lückenhaft dokumentiert wurde,
- dass so mancher angebliche *Lotus pedunculatus*-Nachweis bei Kartierungen in Wirklichkeit auf das Konto dieses Neophyten geht.

Lotus corniculatus, der Gewöhnliche Hornklee, ist ausgesprochen vielgestaltig (siehe z.B. VOGGESBERGER 1992: 314 f., HEGI 1925, VRIES 1972, LOOS 1991, für Schleswig-Holstein siehe CHRISTIANSEN 1953). In Schleswig-Holstein gibt es neben *var. corniculatus* und *var. sativus* auch eine *var. hirsuta* KOCH 1837⁶.

Es lässt sich jedenfalls feststellen, dass für aktuelle Kartierungen ein erhöhter Klärungsbedarf bezüglich der Hornkleesippen besteht. Soweit mir bekannt, fehlt bis heute ein verlässlicher Bestimmungsschlüssel, der die in Norddeutschland vorkommenden Sippen eindeutig determiniert. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, einen solchen Schlüssel zu entwickeln. Als Vorlage wird insbesondere auf WEBER (1995: 274f) zurückgegriffen, ansonsten auf MEIJDEN (1990), PLOEG (1988), ROTHMALER (2002) und VOGGESBERGER (1992). Eigene Untersuchungen, insbesondere zu *Lotus corniculatus var. sativus*, runden das Bild ab.

⁴ Namen nach HAEUPLER & MUER (2000: 310).

⁵ Name nach VOGGESBERGER (1992:315)

⁶ Weil *Lotus corniculatus var. sativus* bei WISSKIRCHEN & HAEUPLER nicht verzeichnet ist und seine systematische Einordnung bei HAEUPLER & MUER (2000: 310) unklar erscheint, folge ich hier VOGGESBERGER (1992: 314 f.)

Bestimmungsschlüssel

1	Fiedern der oberen Stängelblätter >4mal so lang wie breit, 1-4(-6) Blüten pro Blütenköpfchen, Blüten duftend, zarte Pflanze <i>Lotus tenuis</i>	
1'	Fiedern der oberen Stängelblätter <4mal so lang wie breit	2
2	Stängel 2-3,5mm dick, deutlich (d.h. ± weitröhrig) hohl, Fiedern mit deutlich erkennbaren Seitennerven, (1-)5-12 Blüten pro Blütenköpfchen, Kronblätter (außer ggf. in Knospe) rein gelb, Kelchzähne vor dem Aufblühen nach außen gekrümmt, Pflanze mit langen, wurzelnden Bodenausläufern <i>Lotus pedunculatus</i>	
2'	Stängel 1-2,5mm dick, markig oder engröhrig hohl, Seitennerven nur schwach ausgebildet (mit bloßem Auge kaum erkennbar), (1-)3-8 Blüten pro Blütenköpfchen, Kelchzähne vor dem Aufblühen entweder nicht gekrümmt oder nach innen gekrümmt, Kronblätter gelb, aber oft rötlich überlaufen, Pflanze ohne Ausläufer	3
3	Stängel mit ca. 1mm Durchmesser, markig (höchstens mit Hohlraum bis 0,2mm Durchmesser), Blätter einheitlich mit breit- verkehrt eiförmigen Fiedern (Abb. 1), Blüten gelb, aber oft rötlich überlaufen, Pflanze niederliegend (Höhe oft nur bis 10cm) oder aufsteigend (selten bis 40cm)	4
4	Pflanze kahl oder nur spärlich behaart <i>Lotus corniculatus</i> var. <i>hirsutus</i>	
4'	Pflanze dicht behaart oder bewimpert <i>Lotus corniculatus</i> var. <i>corniculatus</i>	
3'	Stängel mit ca. 2mm Durchmesser, engröhrig hohl (selten ohne Hohlraum), Blattdimorphismus: Fiedern der unteren Blätter länglich, der oberen Blätter breit- verkehrt eiförmig (siehe Abb. 1), Kronblätter (hell-)gelb, seltener mit geringen rötlichen Anteilen, Pflanze mit aufrecht-büscheligem Wuchs mit vielen bogig aufsteigenden Stängeln, Pflanze 20-30(-50cm) hoch <i>Lotus corniculatus</i> var. <i>sativus</i>	

Lotus tenuis: Der Salz-Hornklee ist ein fakultativer Halophyt und Indikator auch schwach salziger Böden (CHRTKOVÁ-ŽERTOVÁ 1972: 138). Im Kreis Plön konnte er bei der aktuellen Kartierung nur im NSG „Kleiner Binnensee“ (CHRISTENSEN & SACKWITZ 1997) und im NSG „Sehendorfer Binnensee“ (CHRISTENSEN, GRIMM & SACKWITZ 2000) auf Salzrasen nachgewiesen werden.

Lotus pedunculatus: Den Sumpf-Hornklee findet man auf Feuchtwiesen und in Gräben. Er dürfte in den letzten Jahrzehnten zurückgegangen sein.

Lotus corniculatus var. *corniculatus*: Der Gewöhnliche Hornklee kommt auf eher nährstoffärmeren Wiesen und Weiden, auf Trockenrasen und trockenen Ruderalstellen vor. Im Kreis Plön dürfte er in den letzten Jahrzehnten deutlich abgenommen haben.

Lotus corniculatus var. *hirsutus*: Der Behaarte Hornklee, der auf Trockenrasen zu erwarten ist, wurde bisher im Kreis Plön nicht nachgewiesen. CHRISTIANSEN (1953) gibt ihn von Föhr und Altona an.

Lotus corniculatus var. *sativus*: Der Saat-Hornklee wird von HAEUPLER & MUER (2000: 310) als ein Komplex von unzureichend bearbeiteten Sippen beschrieben. Im Kreis Plön erscheint er recht einheitlich: Die Pflanze wächst aufrecht mit bogig aufsteigenden Ästen. Sie erscheint stark büschelig: bis zu 50 Stängel aus bodennaher Verzweigung wurden gezählt. Zur Blütezeit stellt sie einen auffälligen Farbfleck an den frisch angelegten Straßenrändern dar. Die Höhe beträgt ca 30 cm, keineswegs bis 1m, wie HAEUPLER & MUER (2000: 310), VOGGESBERGER (1992) und WEBER (1995) angeben. Die Blattadern treten auf der Blattunterseite kaum hervor, was ebenfalls den Angaben von HAEUPLER & MUER (2000: 310) und VOGGESBERGER (1992: 314) widerspricht. Die Kronblätter sind meist einheitlich hellgelb, können aber auch rötliche Anteile enthalten, anders als bei WEBER (1995: 274) und PLOEG (1988) dargestellt.

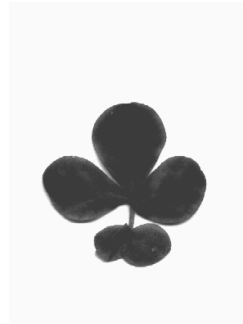
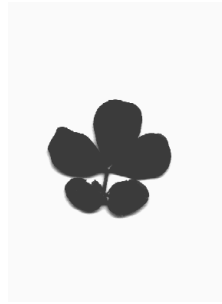
Wegen des hohlen Stängels kann man *Lotus corniculatus* var. *sativus* mit *Lotus pedunculatus* verwechseln. *Lotus corniculatus* var. *sativus* ist aber leicht erkennbar an dem typisch büscheligen Wuchs, dem auffälligen Blattdimorphismus und den fehlenden Ausläufern.

Seit einigen Jahren kommt der Saat-Hornklee an Straßenrändern, Böschungen und Deichen im Kreis Plön verwildert vor, offensichtlich eingeschleppt durch Einsaaten. Dieses Taxon ist inzwischen ausgesprochen häufig zu finden, in vielen Kartierflächen ist es die häufigste Hornklee-Sippe. Nach PLOEG (1988) kommt es in den Niederlanden zur Bastardierung mit heimischen *Lotus corniculatus*-Populationen. Ähnliche Beobachtungen habe ich bisher aber nicht machen können.

Lit:

- CHRISTENSEN, E., GRIMM, R. & P.SACKWITZ (2000): Flora und Avifauna des NSG ‚Sehendorfer Binnensee und Umgebung‘. – Rundbr. z. bot. Erfassung d. Kr.Plön (N-Teil) **9**(1/2), 1-60, Kiel.
- CHRISTENSEN, E. & P. SACKWITZ (1997): Flora des NSG „Kleiner Binnensee und angrenzende Salzwiesen“. – Rundbr. z. bot. Erfassung d. Kr.Plön (N-Teil) **6**(1),2 -27, Kiel.
- CHRISTIANSEN, W. (1953): Neue kritische Flora von Schleswig-Holstein. – 532 S.+ XXXX, Rendsburg.
- CHRTKOVÁ-ŽERTOVÁ, A. (1972): Studien über die tschechoslowakischen Arten der Gattung *Lotus* L. V. *Lotus tenuis* Waldst.& KIT.ex WILLD. – *Preslia* **44**, 131-139, Praha.
- GARCKE, A. (1972): Illustrierte Flora Deutschland und angrenzende Gebiete. 23. Aufl. – Hrsg. K.v.WEIHE, 1607 S., Berlin & Hamburg.
- HAEUPLER, H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 757 S., Ulmer Verlag, Stuttgart.
- HEGI, G. (1925): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Pteridophyta-Spermatophyta, Bd.4, Teil 3, Angiospermae Dicotyledones 2 (5). Parey-Verlag, Hamburg.
- LOOS, G.H. (1991): Notizen zur Behaarung bei *Lotus corniculatus* L. – *Flor.Rundbr.***25**(2), 109-112, Bochum.
- MEIJDEN, R.v.d. (1990): Heukels' Flora van Nederland. 21.Aufl. - 662 S., Groningen.
- MENNEMA, J. (1994): Geïllustreerde Flora van Nederland België en Luxemburg en aangrenzend Duitsland en Frankrijk. 23. Druk. – 1080 S., Baarn.
- OBERDORFER, E. (1994): Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7.Aufl. – 1050 S., Stuttgart.
- PLOEG, D.T.E. van der (1988): Een afwijkende vorm van *Lotus corniculatus* L. in wegbermen, in het bijzonder in de Lauwerszeepolder. – *Gorteria* **14**, 137-140.
- RAABE, E.W. (1969): Die Aufschlüsselung der in Schleswig-Holstein vorkommenden *Papilionaceae* mit dreiteilig zusammengesetzten Blättern im blütenlosen Zustand. – *Kieler Notizen z. Pfl-kde* **1**(4), 3-16, Kiel.
- Rundbr. z. Botan. Erfassung d. Kr. Plön (Nord-Teil) **14**(1), 2005

- RAABE, E.W. (1987): Atlas der Flora Schleswig-Holsteins und Hamburgs. – Hrsg. DIERSSEN, K. & U. MIERWALD; 654 S., Neumünster.
- ROSE, F. (1981): The wild flower key. British Isles - N.W. Europe. – 480 S. Penguin Group. London.
- ROTHMALER, W. (2002): Exkursionsflora von Deutschland. Bd.4. Kritischer Band. 9. Aufl. – Hrsg. SCHUBERT, R. & W. VENT; 948 S., Heidelberg & Berlin.
- SCHMEIL, O. & J. FITSCHEN (1993): Flora von Deutschland und angrenzender Länder. 89. Aufl. – Hrsg.: SENGHAS, K. & S. SEYBOLD; 802 S., Heidelberg & Wiesbaden.
- STACE, C. (1991): New Flora of the British Isles. – 1226 S., Suffolk.
- VRIES, W. de (1972): Over de taxonomische plaats en de variabiliteit van de subspecies van *Lotus corniculatus* L. in Nederland. – *Gorteria* **6**(5), 73-80.
- VOGGESBERGER, M. (1992): *Fabaceae (Papilionaceae)*. – in: SEBALD, O., SEYBOLD, S. & G. PHILIPPI (Hrsg.): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. Bd.3, 288-450. – Stuttgart.
- WEBER, H.E. (1995): Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. – 770 S., Osnabrück.
- WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Verlag Eugen Ulmer, 765 S., Stuttgart.



Lotus corniculatus var. *corniculatus*



Lotus corniculatus var. *sativus*



Lotus pedunculatus



Lotus tenuis

(Fiedern und Nebenblätter fallen leicht ab, die Fiedern sind z.T. unsymmetrisch)

Abb. 1: Blätter aus dem unteren (links) und dem oberen (rechts) Stängelbereich

	<i>L. tenuis</i>	<i>L. corniculatus</i> var. <i>corniculatus</i>	<i>L. corniculatus</i> var. <i>sativus</i>	<i>L. pedunculatus</i>
Ausläufer	keine Ausläufer	keine Ausläufer	keine Ausläufer	Ausläufer
Wuchs	niederliegend bis aufrecht	niederliegend bis aufrecht, manchmal bogig aufsteigend	deutlich aufrecht, bogig	niederliegend bis aufrecht, oft durch hohe Stauden oder Gräser gestützt
Stängelbasis	keine auffällige Häufung von Verzweigungen an der Basis	keine auffällige Häufung von Verzweigungen an der Basis	sehr starke Verzweigung schon an der Basis, dadurch stark büscheliger Wuchs	keine auffällige Häufung von Verzweigungen an der Basis
Stängel-Querschnitt	ca. 1mm	1(-2)mm	ca. 2-2,5mm	2-3,5mm
Stängel	markig	markig, höchstens sehr engröhrig hohl	eng- bis weitröhrig hohl (selten markig)	weitröhrig hohl

	<i>L. tenuis</i>	<i>L. corniculatus</i> var. <i>corniculatus</i>	<i>L. corniculatus</i> var. <i>sativus</i>	<i>L. pedunculatus</i>
Länge der Mittelfiedern im mittleren bis oberen Stängelbereich	bis 1,2 (-1,7)cm	bis 1,5(-2,0)cm	bis 2cm	L bis 2,5(3cm)cm
Verhältnis von Länge zur Breite der Mittelfiedern im mittleren bis oberen Stängelbereich	>4	ca. 2	Blattdimorphismus: untere Blätter <2 obere Blätter 3-4	<2(2,5)
Fiederspitze der Mittelfiedern im mittleren/oberen Stängelbereich	spitz	stumpf	spitz	stumpf
Seitennerven	Seitennerven nicht erkennbar	Seitennerven sehr undeutlich	Seitennerven sehr undeutlich	Seitennerven deutlich
Blüten in Knospe: Kelchzähne	Kelchzähne leicht nach innen gekrümmt	Kelchzähne nicht nach außen gekrümmt	Kelchzähne nicht nach außen gekrümmt	Kelchzähne nach außen gekrümmt
Blütenfarbe	gelb, manchmal leicht rötlich	gelb, oft rötlich überlaufen	gelb, manchmal mit rotem Anflug (nicht aber im Knospenzustand)	gelb , vor dem Aufblühen etwas rötlich
Blütenzahl	1-4(-6)	3-8	5-8	(1-)5-12
Höhe (nach eigener Beobachtung)	ca. 20cm	5-30 (-40)cm	20-30(-40)cm	20-50cm

Tab.1: Merkmale der *Lotus*-Arten nach eigener Beobachtung und nach GARCKE (1972), HEGI (1925), ROTHMALER (2002), STACE (1991), VOGGESBERGER (1992).

Vogelkirsche (*Prunus avium* L.) und Gewöhnliche Traubenkirsche (*Prunus padus* L.)

von E. Christensen

Wenn unsere beiden häufigen indigenen Kirschenarten blühen oder fruchten, ist ihre Unterscheidung kein Problem: Bei der Vogelkirsche sind 2-4 Blüten in Büscheln zusammengefasst, bei der Gewöhnlichen Traubenkirsche sind mehr als 12 Blüten in dichten Trauben vereinigt (FITSCHEN 1977, ROTHMALER 2002).

Die Arten lassen sich aber auch problemlos anhand der Blätter unterscheiden (nach GODET 1987, HARZ 1964, ROLOFF & BÄRTELS 1996 und eigenen Untersuchungen):

Merkmal	<i>Prunus avium</i> L.	<i>Prunus padus</i> L.
Blattstiellänge	2-4(-5)cm	bis 2cm
Blattrand	grob, z.T. unregelmäßig und doppelt gesägt*, die Zähne sind oft über 2mm lang	fein, scharf, regelmäßig, einfach gesägt, die Zähne sind bis 1mm lang

* Die Drüse ist oft schief oder am Grunde des Zahnes eingefügt, siehe Abb. 1.

Ansonsten hat *Prunus avium* eine eher glatte und glänzende, dunkelgrüne Blattoberfläche und eine etwas heller grüne Blattunterseite. *Prunus padus* dagegen erscheint auf der dunkelgrünen Blattoberseite leicht runzelig und eher matt und zeigt eine etwas blaugraue Blattunterseite. Beide Arten können in den Nervenwinkeln weißlich bis bräunlich bebärtet sein, *Prunus padus* aber zeigt eine Konzentration der Behaarung auf diese Bereiche noch deutlicher, während bei *Prunus avium* auch die Nerven behaart sind.



Prunus avium



Prunus padus

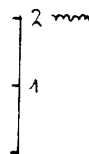


Abb.1: Blattrand der beiden *Prunus*-Arten

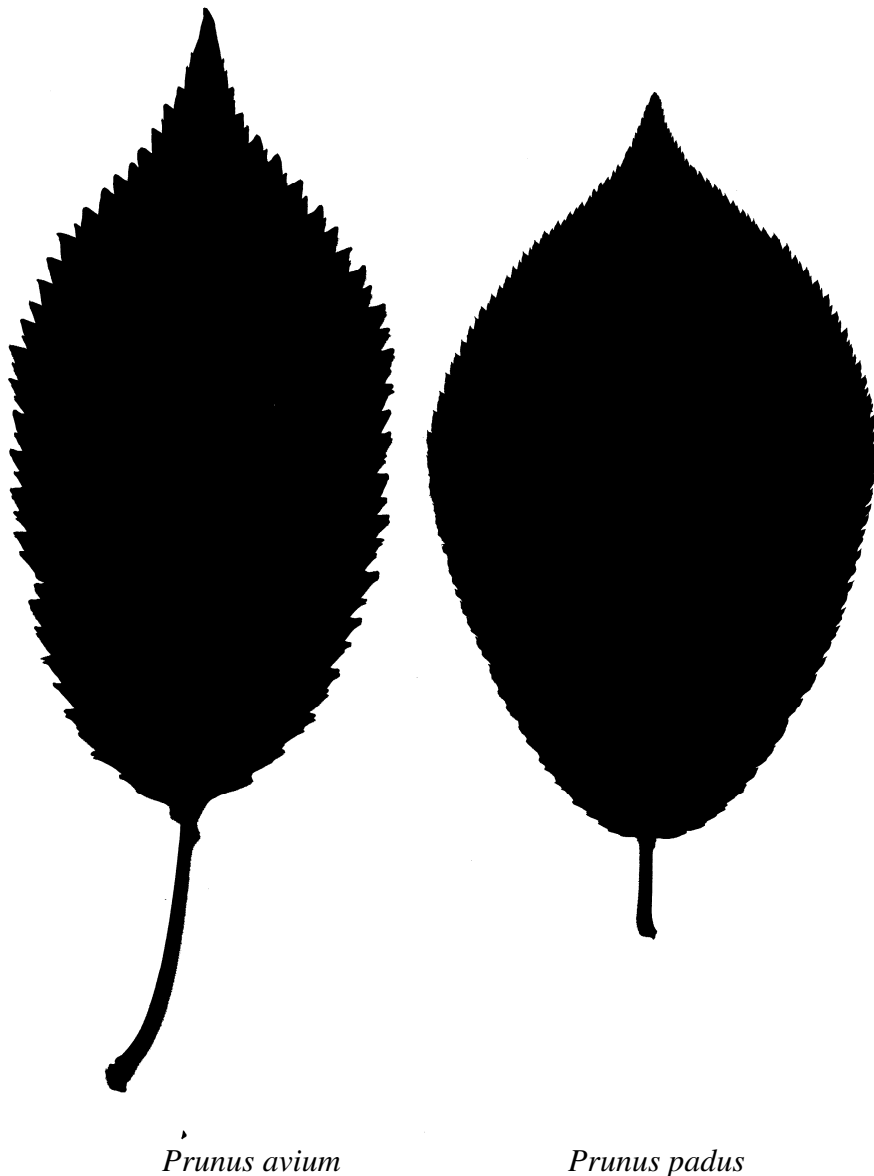


Abb. 2: Laubblätter der *Prunus*-Arten

Lit.:

- FITSCHEN, J. (1977): Gehölzflora. 7.Aufl. – überarb. von F.H. MEYER & al. auf der Grundl. d. Bearb. v. F.BOERNER, 396 S., Heidelberg.
- GODET, J.-D. (1987): Bäume und Sträucher. – 215 S., Hinterkappelen-Bern.
- HARZ, K. (1964): Unsere Laubbäume und Sträucher im Sommer. 3.Aufl. – 335 S., Wittenberg.
- MITCHELL, A. (1975): Die Wald- und Parkbäume Europas. – Übersetzt u. bearb. v. G.KRÜSSMANN; 419 S., Hamburg & Berlin.
- ROLOFF, A. & A. BÄRTELS (1996): Gartenflora Bd. 1, Gehölze. – 694 S., Ulmer-Verlag, Stuttgart.

Buchbesprechungen

SCHÜTT, P., SCHUCK, H.J. & B. STIMM (Hrsg.)(2002): Lexikon der Baum- und Straucharten. – 581 S., Nikol-Verlagsges., Hamburg. ISBN 3-933203-53-8, 19,95 Euro.

Das „Lexikon der Baum- und Straucharten“ wurde von 10 Wissenschaftlern erarbeitet, allesamt ehemalige oder aktive Angehörige des Lehrstuhls für Forstbotanik der Universität München. Es behandelt in lexikalischer Reihenfolge Stichworte zur Systematik, Anatomie, Physiologie, Genetik, Ökologie, Landschaftspflege, Vegetationskunde und Phytopathologie, jeweils mit klarem Bezug zu den Holzgewächsen.

Die Stichworte der linken Spalte der Seite 113 geben als Beispiel einen guten Überblick über die in dem Lexikon behandelte Vielfalt (teilweise handelt es sich nur um Verweise): Chestnut, Chestnut Blight, Chestnut American, Chestnut Ozark, Chiasma, Chimäre, Chimonanthus, China-Birke rote, Chinarindenbaum, „Chinesenbart“, Chinkapin, Chinkapin Allegheny, Chinkapin Ozark, Chinquapin, Chionanthus, Chitin, Chlamydospermae, Chlamydosporen, Chlorid.

Die Ausführungen zu den Stichworten sind knapp und präzise gehalten, oft mit Querverweisen. Die behandelten Arten sind mit wissenschaftlichen sowie mit deutschen und englischen Namen aufgeführt. Saubere Zeichnungen und passende Farbfotos stellen eine gute Ergänzung zum Text dar.

Für den Floristen sind natürlich die Artbeschreibungen der im Beobachtungsgebiet vorkommenden Arten, seien sie nun heimisch oder gepflanzt, von besonderem Interesse. Ich wähle als Beispiel die Gattung *Larix*. Hierzu gibt es 6 Seiten, ca zur Hälfte mit Text, zur Hälfte mit Farbtafeln und Strichzeichnungen gefüllt. Zunächst gibt es eine Übersicht über die Gattung *Larix*, dann werden 8 Sippen ausführlich behandelt. Von 14 Taxa, oft Synonyma, erfolgen Verweise auf die ausführlichen Artikel. Zu *Larix decidua* MILL. (syn. *L. europaea* DC.) gibt es ca 2 1/2 Seiten: Auf der Länge einer Seitenspalte werden vier Klimarassen der Europäischen Lärche (dazu eine Verbreitungskarte) vorgestellt, die morphologischen Kennzeichen der Art (illustriert durch eine Seite mit Farbtafel), die Eignung als Bauholz, die ökologischen Ansprüche an den Wuchsort, Schäden durch Wild, Spätfröste, durch Lärchenkrebs und tierische Schädlinge. Auch *Larix kaempferi*, die Japanische Lärche, wird ausführlich dargestellt. Es gibt auch eine Besprechung des Bastards aus *L. decidua* und *Larix kaempferi*, *Larix x eurolepis*⁷, so dass dem Floristen eine Erklärung dafür geboten wird, dass man in heimischen Forsten diese Hybride inzwischen häufig vorfindet.

Das Buch richtet sich an Angehörige der Forstberufe, an Landschaftsplaner, an die Mitarbeiter von Umwelt- und Naturschutzbehörden, an Dendrologen, an Menschen, die durch Baumschulen oder Gartenbau mit Holzgewächsen verbunden sind. Auch jedem Biologen, insbesondere denen, die sich mit floristischer Kartierung beschäftigen, bietet das Buch wertvolle Hilfe. Das Werk hat einen Umfang von 581 Seiten und ist als Sonderausgabe für einen ausgesprochen günstigen Preis erschienen.

SCHÜTT, P., WEISSGERBER, SCHUCK, H.J., LANG, U.M., STIMM, B. & A. ROLOFF* (2004): Lexikon der Nadelbäume. – 639 S., Nikol-Verlagsgesellschaft, Hamburg. ISBN 3-933203-80-5, 19,95 Euro.

(* Die Vornamen sind nicht angegeben. Sie wurden, so weit möglich, rekonstruiert)

Wenn man das oben besprochene „Lexikon der Baum- und Straucharten“ bereits kennt und dann die Ankündigung zu einem „Lexikon der Nadelbäume“ liest, darf man gespannt sein. Es

⁷ syn. zu *Larix x marschlinsii* (STACE 1991).

handelt sich um eine „große Enzyklopädie mit über 800 Farbfotos unter Mitwirkung von 30 Experten“, wie dem Buchdeckel zu entnehmen ist.

Zunächst einmal sind die beiden Werke kaum direkt vergleichbar: Beim „Lexikon der Nadelbäume“ handelt sich weniger um ein Lexikon, als vielmehr um eine Enzyklopädie, in der 68 Nadelbaumarten ausführlich dargestellt werden.

Als Beispiel sei der Artikel über *Abies alba*, die Weißtanne, gewählt, verfasst von H.U.Bucher aus Zürich. Neben einem Farbphoto mit Habitusdarstellung sind auf der ersten Seite der wissenschaftliche Name, Synonyme sowie der deutsche, der englische, der französische, der italienische und der spanische Name angegeben. Auf 17 weiteren Seiten folgen ausführliche Darstellungen über die Verbreitung und die Waldgeschichte (mit Karten und Tabelle), die Morphologie (mit Photos und Zeichnung), Informationen zur Anzucht und Verjüngung, zur genetischen Differenzierung, zur Ökologie, zum Waldbau, zur Pathologie und zur Nutzung des Holzes. Das Literaturverzeichnis zu *Abies alba* enthält über 100 Titel.

In ähnlicher Aufmachung findet man z.B. *Abies nordmanniana* (Nordmannstanne), *Picea omorika* (Serbische Fichte), *Picea sitchensis* (Sitka-Fichte), *Pinus nigra* (Schwarzkiefer), *Pinus strobus* (Weymouthskiefer), *Pseudotsuga menziesii* (Douglasie) und *Taxus baccata* (Eibe).

Möchte man aber über *Larix decidua*, *Larix kaempferi*, *Larix x eurolepis*, *Picea abies* oder *Pinus sylvestris* nachlesen, so sucht man vergeblich.

Zusammenfassend bedeutet das: Unter den aufgeführten 68 Nadelholzarten gibt es viele aus dem amerikanischen und dem asiatischen Raum, die keine erkennbare Beziehung zu Mitteleuropa haben, während ausgesprochen wichtige Arten aus Mitteleuropa fehlen.

Somit steht der/die floristisch interessierte Mitteleuropäer/in vor der Frage, ob ihm/ihr der tatsächlich nutzbare Bruchteil des Buches ausreicht. Aber immerhin: Für diese Ausstattung und die Qualität der Beiträge ist der Preis vermutlich unschlagbar. Und vielleicht unternimmt man ja einmal eine Fernreise nach China oder Kanada.

MOSSBERG, B, STENBERG, L. & S. ERICSSON (1999): Den store nordiske Flora. – Übersetzt aus dem Schwedischen ins Dänische und bearbeitet von FEILBERG, J. & B. LØJTANT, 710 S., Gads Forlag, København. ISBN 87-12-03446-0, 399 dän.Kronen (2002)

Als ich vor zwei Jahren dieses Buch in einer Buchhandlung auf Bornholm entdeckte und durchblättere, wusste ich sofort, dass ich einem Kauf nicht würde widerstehen können. Und ich habe diesen Kauf nicht bereut.

1992 brachten B. Mossberg (Zeichnungen), L. Stenberg (Text) und S. Ericsson (Verbreitungskarten) nach 12-jähriger Arbeit „Den store nordiske Flora“ auf schwedisch erstmalig heraus, 1994 folgte die (erste) dänischsprachige Ausgabe in der Überarbeitung von J. Feilberg und B. Løjtant. Sie umfasst 2731 Arten, Unterarten, Varietäten, Formen und Hybriden. Damit sind alle wildwachsenden Sippen berücksichtigt, die man mehr oder weniger häufig in den skandinavischen Ländern sowie in Island, auf Grönland oder auf den Faröern vorfindet.

Die Einleitung ist nur kurz (10 Seiten) und enthält Bemerkungen zur Systematik, zur Taxonomie, zur Morphologie und zum Gebrauch des Buches. Der Pflanzenaufbau (Planternes opbygning) wird mit Schemazeichnungen und Fachbegriffen dargestellt, in einer „Ordnung“ werden alphabetisch alle wichtigen Fachtermini erläutert. Damit wird dem deutschsprachigen Leser die Chance geboten, mittels eines kleinen Fremdsprachenlexikons und dieser Seiten in der Einleitung fast alle Sprachprobleme lösen zu können.

Das Werk ist kein Bestimmungsbuch und für die größeren systematischen Einheiten (i.W. Familien) gibt es jeweils nur eine kurze Einführung. Kernstück auf ca 650 Seiten ist die Darstellung der Sippen.

Für die meisten (nach grober Schätzung ca 2400) der genannten Sippen werden der dänische und der wissenschaftliche Name, die Höhe, die Blütezeit, die Häufigkeit in Dänemark und eine morphologische Beschreibung gegeben. Weiterhin gehören dazu eine Farbzeichnung sowie (bei ca 2000 Arten) auch eine Verbreitungskarte. Die Zeichnungen sind hervorragend gelungen: die Pflanzen sind mit abgefallenen oder verwelkten Blättern lebensecht dargestellt, als lägen sie, soeben gepflügt, vor dem Betrachter. Die Farben treffen die Naturvorlage bis in die Nuancen, auf die dreidimensionale Wirkung ist großer Wert gelegt worden. Die Details sind mit großer Sorgfalt erstellt worden, insbesondere solche, die das Taxon besonders charakterisieren und auch für die Bestimmung von Bedeutung sind. Letzteres wird manchmal in separaten Ausschnittszeichnungen, farbig oder als Strichzeichnung, besonders hervorgehoben. Zu den Knötericharten (S. 70/71) gehört z.B. auch eine Ausschnittzeichnung mit Blattgrund und Blattscheiden. Eingestreut in die Pflanzenbilder sind manchmal auch Lebensraumdarstellungen, so dass ein Eindruck von der nordischen Landschaft und ihrer Vegetation entsteht. An den Habituszeichnungen stehen jeweils der dänische, der schwedische und der norwegische Name (leider nicht der wissenschaftliche Name). Die Karten erlauben mit einem Blick das Verbreitungsgebiet einzuschätzen.

Um den Umfang und den Bezug zu Norddeutschland zu verdeutlichen, sei ein Beispiel herausgegriffen: Zur Gattung *Alchemilla* (S. 224-230) werden auf 7 Seiten 31 Arten vorgestellt, davon 29 mit Zeichnung(en) und Karten. Darunter sind auch alle schleswig-holsteinischen Sippen: *Alchemilla glaucescens*, *A. monticola*, *A. propinqua*, *A. subcrenata*, *A. micans*, *A. xanthochlora*, *A. acutiloba*⁸, *A. filicaulis* ssp. *filicaulis* und ssp. *vestita*, *A. glabra*, *A. mollis*. Neben einer Habituszeichnung ist jeweils ein Grundblatt dargestellt. Eine Strichzeichnung zeigt ggf. die Blüte und/oder den Blattrand.

Unterarten, Varietäten, Formen und auch Bastarden hat man besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hier einige Beispiele:

- Von *Epipactis helleborine* (S.646, 685) wird f. *helleborine* ausführlich behandelt, die f. *neerlandica*, f. *renzii*, var. *muelleri* werden zumindest kurz beschrieben.
- Von *Galium palustre* (S. 356) werden ssp. *palustre* und ssp. *elongatum* ausführlich dargestellt.
- Neben *Galium verum* und *G. album* (S. 356f) ist auch der Bastard beschrieben und sein Blütenstand farblich passend neben den von *G. verum* gestellt.

Neben den heimischen Sippen haben auch Unbeständige Aufnahme in das Buch gefunden, z.B. *Ambrosia artemisiifolia* (Beifußblättriges Traubenkraut, S. 454) oder *Leucosium vernum* (Märzbecher, S. 526). Anderes, was man sich gewünscht hätte, fehlt dagegen, z.B: *Hyacinthoides spec.* (Hasenglöcklein).

Die in anderen „Bilderbüchern“ oft so stiefmütterlich behandelten Gräser und Sauergräser sind hier in ähnlicher Art wie die „attraktiveren Blumen“ dargestellt.

Auf den letzten Seiten (S. 668 f.) werden dem Leser interessante Zusatzinformationen über weitere mitbeteiligte dänische Botaniker, über naturhistorische Museen und Herbarien in Dänemark, Hinweise zu Literatur und Zeitschriften in Skandinavien geboten. Die ungefähren Lokalitäten der Belegexemplare, nach denen die Zeichnungen gefertigt wurden, werden in einer langen Liste mit Bezug auf eine beigefügte Karte angezeigt. In einem Appendix werden seltenere Sippen aufgeführt. Das Register umfasst dänische und wissenschaftliche Namen gemeinsam und führt bis zum im Buch behandelten Taxon.

⁸ syn. *Alchemilla vulgaris* s.str. (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998).

Das scheinbare „Bilderbuch“ zeigt, dass es einem hohen wissenschaftlichen Anspruch gerecht wird. Allein die Qualität der Zeichnungen ist kaum zu überbieten, die Bemühungen um Hilfestellung auch für die Artdiagnose in schwierigen Fällen ist unübersehbar.

Für den Skandinavienurlauber ist das Buch eine Fundgrube, ebenso aber für den Zurückgebliebenen: Die Flora Schleswig-Holstein dürfte zu einem hohen Prozentsatz in diesem Buch wiederzufinden sein.

E.C.

Zitierte Literatur:

STACE, C. (1991): New Flora of the British Isles. – 1226 S., Suffolk.

WISSKIRCHEN, R. & H. HAEUPLER (1998): Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – Verlag Eugen Ulmer, 765 S., Stuttgart.

Inhalt:

E. Christensen: Exkursion vom 24. April 2004 im Raume Futterkamp	2
E. Christensen: Exkursion vom 14. August 2004 am Rastorfer Kreuz	2
E. Christensen: Exkursion vom 11. September 2004 in Rehburg	3
E. Christensen: Weidenröschen (<i>Epilobium spec.</i>) mit deutlich gestielten Blättern	6
E. Christensen: Die Gattung Hornklee (<i>Lotus L.</i>)	8
E. Christensen: Vogelkirsche (<i>Prunus avium L.</i>) und Gewöhnliche Traubenkirsche (<i>Prunus padus L.</i>)	15
Buchbesprechungen	17

Anschrift des Autors

Erik Christensen

Masurenweg 22

24253 Probsteierhagen

E-mail Erik.christensen@gmx.de

Herausgeber: AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg
Kartierungsgruppe Kreis Plön (Nord)
Erik Christensen, Masurenweg 22, 24253 Probsteierhagen
E-mail Erik.christensen@gmx.de
Erscheinungsort: Kiel

Die „Rundbriefe“ können für 1 Euro/Heft +Versandkosten bei der AG Geobotanik in Schl.-Holst. u. Hamburg e.V., Ökologiezentrum, Olshausenstr. 75, D 24118 Kiel, oder bei E. Christensen (Adresse s.o.) erstanden werden. Informationen findet man unter **www.Flora-kreis-ploen.de**